

# Brave new World – Gestaltungsfreiheiten und Machtmuster soziotechnischer Systeme Teil 2

## Editorial zum Schwerpunkt

Viele Produkte, Entwicklungen und Einsatzfelder der Informatik scheinen sich unausweichlich und technisch notwendig so entwickelt zu haben, wie wir sie heute kennen. Seien es die Mechanismen sozialer Netzwerke, der aktuelle Ansatz Künstlicher Intelligenz, das Vorhandensein globaler IT-Monopole, zentralisierte Smart-City-Konzepte oder der wenig regulierte Adress- und Datenhandel. Technische Entwicklungen bauen aufeinander auf, aber finden natürlich nicht im luftleeren Raum statt. Es gibt immer verschiedene Wege, ein Problem anzugehen und entsprechend Ressourcen für dessen Lösung aufzuwenden.

Oftmals liegen den tatsächlichen Entwicklungen gerade keine primär technischen Überlegungen zu Grunde, sondern ökonomische oder politische Motive. Folglich ist es erhellend, Informatik- und Technikgeschichte auch unter diesen Aspekten zu betreiben. So können Entscheidungsalternativen oder Weggabelungen herausgestellt werden, um die dahinterliegenden Machtinteressen, aber auch die sachlichen wie sozialen Dynamiken und Zwänge freizulegen. Dieses Wissen ermöglicht es dann, heutige technische Entwicklungen und Weichenstellungen besser zu verstehen.

Doch wir wollen auch aktiv an aktuellen und zukünftigen tiefgreifenden Veränderungen mitwirken, denn die Informatik ist immer auch Gestaltungsdisziplin – weit über die reine Technik hinaus. Wir wollen also mithelfen, die stetige Digitalisierung und Vernetzung der Gesellschaft so mitzuprägen, dass die Freiheit des Individuums und das Wohl der Gesellschaft im Vordergrund jeglicher Technikentwicklung und ihres Einsatzes stehen – sowohl in unseren Endgeräten und Anwendungen als auch in unserer digitalen Infrastruktur.

Wir wollen Sichtweisen und konkrete Wege erarbeiten, auf welche Weise nicht-technische Werte wie demokratische Teilhabe, Freiheit und Selbstbestimmung, Pluralismus von Lebensentwürfen und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen genauso in technischen Systemen und den politischen Entscheidungen darüber Eingang finden, wie die Verhinderung verdeckter Machtzentren, die Bekämpfung von Diskriminierung und struktureller Benachteiligung, Privatisierung staatlicher Kernaufgaben. Wir wollen keine smarten Privatstädte mit herrlichem Kundenerlebnis, sondern lebendig-diverse Städte mit emanzipierten BürgerInnen. Wir wollen keine zentralisierten Infrastrukturen, die von globalen, intransparenten Konzernen betrieben werden, sondern dezentralisierte und selbstverwaltete Systeme. Wir wollen unsere Kommunikationsmittel nicht von Geheimdiensten und Militär durchdrungen wissen, sondern integre und vertrauliche Systeme mit Respekt sowie Vertrauen in Menschen und ihre Grundrechte. Wir wollen diese Werte konkret realisiert sehen.

Die Informatik erlaubt all dies in ihren Systemen. Wir müssen die Freiheitsgrade der Technik ausnutzen, aber vor allem müssen wir den politischen Willen dafür aufbringen. Wir wollen tatsächlich mutig sein und mit den Vorträgen dieser Konferenz dazu beitragen, eine neue, bessere Welt für alle Menschen zu erdenken um sie dann zu bauen.

Dieser Schwerpunkt der FlfF-Kommunikation enthält den zweiten Teil der Beiträge zu der Konferenz. Ganz herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer, die die Beiträge zusammengestellt haben und ohne die diese Ausgabe in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre. Die Transkripte und Zusammenfassungen wurden mit größter Sorgfalt erstellt und aus Zeitgründen i. d. R. nicht autorisiert – alle verbliebenen Fehler gehen damit zu Lasten der Redaktion. Die Ausgabe enthält die Beiträge, die in Ausgabe 1/2019 keinen Platz mehr gefunden haben, genauso wie die Beiträge der Preisträger des Weizenbaum-Studienpreises.

Den Anfang macht *Florian Schumacher: Cyber-Sicherheit in der Digitalisierung – eine Herausforderung für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft* ist der Titel seines Beitrags. Cyber-Sicherheit stellt eine Vorbedingung für das Gelingen der Digitalisierung dar. Dass die Gewährleistung von Sicherheit im digitalen Raum eine zentrale Herausforderung darstellt, zeigt der Bericht zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland des BSI in jedem Jahr eindrücklich.

Das BSI arbeitet mit verschiedenen Akteuren aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam daran, den Risiken wirksame und umsetzbare Sicherheitsmaßnahmen entgegenzusetzen und die Widerstandsfähigkeit Deutschlands gegen Cyber-Gefahren zu erhöhen. Florian Schumacher geht in seinem Beitrag u. a. auf die aktuelle Cyber-Sicherheitslage in Deutschland ein, er stellt die Rolle des BSI als die nationale Cyber-Sicherheitsbehörde vor und präsentiert die Aktivitäten als gesellschaftlicher Gestalter von Cyber-Sicherheit.

Der nächste Beitrag von *Rainer Mühlhoff* beschäftigt sich mit *Digitale Entmündigung und „UserExperience Design“*. *Über Nudging, Tracking und Infantilisierung im Netz*. Die letzten 10 Jahre haben nicht nur den Durchbruch von Smartphones, Cloud-Diensten und Künstlicher Intelligenz gebracht. Zeitgleich ist im Netz eine universelle Infrastruktur zum Sammeln von Bewegungs- und Nutzungsdaten entstanden, der zu entkommen längst auch für versierte User schwierig geworden ist.

Der Beitrag beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen Folgen und sozialen Dimensionen dieser Datenaggregation. Eine zen-

trale Rolle spielt dabei – vielleicht unerwartet – ein genauere Blick auf die Praktiken des User Experience Designs. Mühlhoff diskutiert verschiedene Tricks, wie kommerzielle Akteure ihre Nutzer dazu bringen, oft unwissentlich ihre Daten zur Verfügung zustellen. Er diskutiert, wie diese Daten dazu verwendet werden, Nutzerverhalten vorherzusagen und zu beeinflussen. Unter dem Schlagwort „digitale Entmündigung“ argumentiert er, dass es in der aktuellen Netzkultur eine systematische Tendenz dazu gibt, die User ihrer Fähigkeit zum verständigen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Diensten zu berauben. Mit Blick auf die Datenschutzdebatte stellt er schließlich das politische Problem massenweiser, prinzipiell auch anonymisierter Datensammlung scharf und er geht auf die Dimension sozialer Ungleichheit und automatisierter Selektion ein, die durch prä-diktive Verhaltensanalytik und Profilbildung möglich wird.

In einer *Podiumsdiskussion* zum Thema künstliche Intelligenz diskutieren *Aljoscha Burchardt*, *Constanze Kurz* und *Karen Ullrich* über theoretische Grenzen, praktische Möglichkeiten und den politische Diskurs um den KI-Einsatz. Es wird auch um Machtfragen gehen und wer die nötige Daten für ihren Einsatz hat. Wem nützt KI überhaupt und was stellen die Firmen und Staaten damit an? Sollten wir uns primär technisch mit KI be-

schäftigen oder eher mit denen, die sie für ihre Zwecke nutzen? Zuletzt wird es auch um die Eckpunkte der KI-Strategie der Bundesregierung und um die KI-Enquête des Bundestages gehen? Worüber wird dort gesprochen, worüber nicht? Worüber sollte dort gesprochen werden? Drei ausgewiesene Expertinnen durchdenken diese und andere Fragen gemeinsam mit dem Publikum.

Kirsten Bock und Malte Engeler befassen sich mit der DSGVO: *Eine kommentierte Reise durch die (Un)Tiefen des juristischen Feuilletons – Launige Bilanz nach vier Monaten Geltung*. Vom Foto-Verbot zum Ende strukturierter Visitenkartensammlungen. Vom großen Blogsterben zu Zahnärzten und ihren Datenschutz-Tonbandansagen. Von überforderten Aufsichtsbehörden zu jubelnden Silicon-Valley-Riesen:

Die DSGVO hat all den bekannten Kontroversen des Datenschutzrechts neuen Diskussionsstoff gegeben. Die Twitter-Szene hat die großen, kleinen (und vermeintlichen) Aufreger dankend aufgegriffen. Kirsten Bock und Malte Engeler begeben sich anhand ausgewählter Tweets auf eine kommentierte Twitter-Reise durch die Untiefen des DSGVO-Wahnsinns.



## ReferentInnen der #FifFKon18

### Brave New World – Gestaltungsfreiheiten und Machtmuster soziotechnischer Systeme

